

# Auf Kurs bringen

**Profi mit Ideen** Ein neuer Hof und eine neue Geschäftsidee mit einem neuen Konzept, so bringt Judith Pfefferli Kinder auf Kurs zum informierten Verbraucher von morgen.



152 **Serie**  
**Ladies in Farming**  
Andere Länder,  
andere Bäuerinnen

154 **Glaubwürdigkeit**  
Bei anderen besser ankommen

158 **Leben aktuell**

162 **Auffällig geworden**

**K**onrad Kupferhals muss herhalten. Die unglückliche, kupferfarbene Ziege versucht alles, um so wie alle anderen Ziegen auszusehen – vergebens. An diesem Beispiel erklärt die Landwirtin und Werklehrerin Judith Pfefferli, dass alte Tierrassen, Gemüse- und Obstsorten aussterben, weil sie nicht ins gewünschte Verbraucherbild passen. 36 aufmerksame Kinderaugen blicken die Bäuerin an. Durch geschickte Zwischenfragen schafft Judith Pfefferli es, die Spannung zu halten und an Inhalte vorangegangener Kurse zu erinnern. Zum Beispiel haben die Kinder in Kurs zwei schon man-

ches über das Gemüse auf dem Teller erfahren. Das ist ihr Geschäftssystem: Lernen auf dem Bauernhof, kombiniert mit Spielen und Tierkontakten.

Die 53-Jährige bietet nicht nur Kurse für Schul- und Vorschulkinder an, sondern fasst diese in regelrechte mehrteilige, aufbauende Projekte wie einem Jahreszeitenkurs oder einen Gartenkurs zusammen. Achtmal im Jahr treffen sich Kindergarten- und Schulkinder für zweieinhalb Stunden auf dem Milchviehbetrieb, um je nach Jahreszeit von Ackerkulturen bis Zwetschgen alles Wichtige zu erfahren. Das gibt der Bäuerin einen festen, auch finanziell

gut planbaren Rahmen, in dem sie „den Kunden von morgen nachhaltige Landwirtschaft und die Produktion von hochwertiger Nahrungsmitteln vermitteln kann“.

Stolz ist Judith Pfefferli, dass ihre Kurse fast nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda ausgebucht sind und sie am Aufbau des Konzepts Schule auf dem Bauernhof im Kanton maßgeblich beteiligt ist. „Das wichtigste ist“, betont sie, „dass ich selbstständig arbeiten kann und damit die Existenz des 45 ha großen landwirtschaftlichen Betriebs mit 70 Kühen plus Nachzucht sichere.“ Dafür bedient sie sich an Hilfsmitteln aus



Judith Pfefferli arbeitet mit der Bündner-Strahlen-Ziege Amélie (Arterhaltungsprogramm ProSpecieRara).



1



2



3



4

**1** Junior Lukas Pfefferli führt den Kindern ein junges Kalb vor.

**2** Tomaten, Paprika, Kartoffeln - die Bäuerin zeigt der Gruppe die bunte Vielfalt heimischer Gemüse und Kartoffeln.

**3** Judith Pfefferli zieht Raupen des selten gewordenen Schwalbenschwanzschmetterlings auf.

**4** Judith und Franz Pfefferli mit Sohn Lukas und Shania Bitterli vom Junior-Helfer-Team.

Fotos: Ledényi (5)



## BETRIEBSSPIEGEL

**Betriebsgröße:** 45 ha

**Arbeitskräfte:** Betriebsleiterehepaar, Sohn 50 Prozent

### Tierhaltung und Ackerbau

- Milchviehhaltung 70 Kühe und 70 Stück weibliche Nachzucht
- 2 Esel und 9 Bündner Strahlenziegen
- 3 Minipigs, Enten, Hühner mit Hahn
- Hund, Katzen und Kaninchen

### Betriebszweig Kinderprojekte

**Arbeitskräfte:** Judith Pfefferli 50 Prozent, 1 Teilzeitangestellte 20 Prozent

**Schulungsraum mit Küche und sanitären Anlagen:** 80 m<sup>2</sup>

**180 Kinder kommen regelmässig zu**

- **Bauernhofspielgruppe:** 3 Gruppen je einmal pro Woche
- **Jahreszeitenkurs:** 7 Kurse je achtmal pro Jahr
- **Gartenkurs:** 2 Gruppen je fünfmal im Sommerhalbjahr
- **Schule auf dem Bauernhof:** Halbtags- oder Tageskurse

Betrieb und Garten sowie Geschichten wie die von Konrad Kupferhals. Der lernt, seine Einzigartigkeit zu schätzen und dass es ziemlich egal ist, wie man aussieht, wenn Persönlichkeit und Wesen stimmen.

### Betriebszweig Kinder

Seit ihrer Heirat 1988 verdiente die 53-Jährige fürs Familienbudget etwas Geld dazu. Neben dem bereits bestehenden Direktverkauf von Grünspargel, Kirschen, Kartoffeln und Eiern bot sie Blumensträuße aus dem Garten, Kürbisse, selbst gebackenes Brot und Zopf an. Dazu kamen dann noch eingemachte, süß-saure Spezialitäten, Sirup und Konfitüren. Dafür erhielt sie den ersten SOLAPRIX 1998.

2005 musste der Hof einer Entlastungsstraße weichen. Die Aussiedlung war der Startschuss für eine Änderung der Betriebszweige und der Betriebsstruktur, nicht nur wegen des ständig fallenden Milchpreises, sondern auch weil der neue Hof 1,5 km außerhalb des Dorfs liegt. Die ungünstige Lage für den Direktverkauf und wachsende Konkurrenz durch immer mehr Hofläden in der Umgebung verschlechter-

ten die Situation. Das bedeutete, Zeit für etwas anderes Neues, erkannte die ausgebildete Werklehrerin.

Das neue Betriebskonzept, abhängig von Betriebsstärken und -schwächen, Arbeitsspitzen, Infrastruktur und anderen Betriebszweigvarianten durch die Aussiedlung, setzt auf Arbeit mit Kindern. Die Gründe lagen auf der Hand: die pädagogische Ausbildung der Landwirtin, die Stadtnähe und erste Erfahrungen mit dem Projekt Schule auf dem Bauernhof. Die Nachhaltigkeit verspricht, eine langfristige Imagepflege für den Berufsstand zu erbringen.

„Wir wollen die Kinder zu verantwortungsvollen Konsumenten ausbilden, die Landwirtschaft verstehen und später auch Verständnis für die Direktzahlungen dafür aufbringen.“ Der Grundgedanke lautet: über ein aufbauendes Kursangebot über sechs bis acht Jahre lang Landwirtschaft zu erleben und am Alltag der Bauernfamilie teilzunehmen. Das Konzept besteht also nicht aus Action und Fun auf dem Bauernhof oder einem einmaligen Erlebnistag, sondern ist ein auf Zeit und viele Schritte angelegtes Lernangebot.

Zu den Vorteilen zählen: Planbarkeit, Wetterunabhängigkeit, regelmäßige Arbeitsverteilung und gesicherte Finanzierung. Die beiden letzten Punkte erklärt Judith Pfefferli so: „Da die Kinder regelmäßig nachmittags auf dem Betrieb sind, kann ich darüber hinaus die Arbeit für Familie und Betrieb genau einteilen.“ Die Planung, Buchhaltung und Verantwortung für die Betriebszweige sind getrennt. „Da ist jeder sein eigener Chef. Was aber nicht heißt, dass wir uns nicht

**1** Bauer Franz zeigt den Kindern, wie man eine Kuh melkt.

**2** Die Kindergruppe vom Jahreszeitenkurs 5.

**3** Kartoffeln ausgraben ist für Kinder wie Goldgraben.



gegenseitig unter die Arme greifen, wenn Not am Mann ist.“ Vorteilhaft für ihre Mitarbeit im Betrieb ist auch, dass während der Arbeitsspitzen im Sommer die Kinder in den Ferien sind und keine Kurse stattfinden.

Die gesicherte Finanzierung erreicht sie durch eine vierteljährliche Vorauszahlung der Kursgebühren – und einer völligen Unabhängigkeit von Direktzahlungen. Die Schweizer Landwirtin erwirtschaftet mit ihren Kinderlernangeboten ein regelmäßiges Einkommen und sichert so die Existenz des Familienbetriebs. Ihre Arbeitszeit für diese Projekte beträgt wöchentlich circa 26 Stunden während neun Monaten im Jahr. Die Kinderlernangebote finden nur während der Schulzeit statt. Die drei Monate Schulferienzeit nutzt die Bäuerin für Arbeiten auf dem Hof und im Büro.

### Probelauf auf dem alten Hof

Die Themen und Inhalte bewegen sich bei allen Angeboten rund um Hof, Tiere und Natur. Dies beginnt in den wöchentlichen Bauernhofspielgruppen für Kinder ab drei Jahren und setzt sich achtmal jährlich in den sechs aufbauenden Jahreszeitenkursen für Kinder von 5 bis 12 Jahren fort. Ganze Klassen besuchen den Bauernhof im Rahmen von Schule auf dem Bauernhof halb- oder ganztägig. Fünfmal versammeln sich im Sommerhalb-jahr begeisterte Gartenzwerge und Jugendliche zum Gartenkurs. Ab 12 Jahren besteht das Angebot Junior-Helferteam. Ein Kursnachmittag kostet 25 Euro inklusive einer Zwischenmahlzeit sowie Bastel- und Kursmaterial.

Heute, nach mehr als zehn Jahren, ist die Nachfrage nach einem Platz bei allen Lernangeboten ungebrochen groß. Für dieses Jahr haben sich 180 Kinder aus 16 Dörfern und Ortschaften im Umkreis von etwa 30 km für die verschiedenen Kurse angemeldet. Dazu kommen die Kinder der

## MEIN NUTZWERT Fürs Leben lernen



**Problem:** Durch die Aussiedlung des Milchviehbetriebs 1,5 km vom Dorf entfernt, wurde der bisherige Betriebszweig Direktvermarktung fraglich. Dazu wurde dem Bauernpaar Judith und Franz Pfefferli die Notwendigkeit einer besseren und nachhaltigeren Information, besonders der Kinder, immer deutlicher bewusst.

**Lösung:** Judith Pfefferli entwarf ein Programm, mit dem Kindern ab drei Jahren sechs bis acht Jahre lang Landwirtschaft erklärt und Einblick in das Leben auf einem Bauernhof gewährt wird. Die Inhalte der einzelnen Kurse sind auf das Alter der Kinder und auf den Jahresablauf in der Landwirtschaft abgestimmt.

**Potenzial:** Dieses Konzept lässt sich je nach Betriebsanforderungen und Arbeitskräftebesatz planen. Das feste Kursangebot und die Buchungen im Voraus halten das finanzielle Risiko überschaubar und die zeitliche Belastung der Landwirtin ist im Rahmen ihrer Aufgaben für die Familie, den Betrieb und für sich selbst sehr gut zu steuern. us

Schulklassen. Die ersten Schritte waren klein und vorsichtig. Mit 1.000 Franken Investitionen für Spielsachen, Bücher, einem kleinen Kühlschrank und alten Schulmöbeln von der Gemeinde richteten Pfefferli ihren Spielgruppenraum im Schuppen auf dem alten Hof ein. Der Erfolg überraschte die Landwirte, doch sie reagierten sofort. Auf dem noch im Bau befindlichen neuen Hof planten und errichteten sie einen 80 m<sup>2</sup> großen Schulungsraum mit Küche und sanitären Anlagen.

### Kinder lehren lernen

Judith Pfefferli absolvierte dazu in den Jahren 2005 bis 2008 die Grundausbildung zur Spielgruppenleiterin, die Waldspielgruppenausbildung, den Feldbotanikkurs des Schweizer Vogelschutzes und eine Waldweiterbildung der Fachhochschule Nordwestschweiz. Seit 2010 hält die vierfache Mutter Lehrerweiterbildungskurse

auf dem Hof für die Fachhochschule Nordwestschweiz ab.

Für ihre Idee und ihr Engagement um die Arbeit mit Kindern auf einem Bauernhof wurde sie mehrmals ausgezeichnet. Zum Beispiel erhielt sie 2007 wieder den Solothurner Landwirtschaftsinnovationspreis SOLAPRIX. 2011 war sie Landwirtin des Monats und des Jahres der dlz und 2014 eine der drei Favoritinnen in der Kategorie Unternehmerinnen des Ceres-Award vom dlz agrarmagazin.

Die Motivation, ein eigenes Projekt anzufangen und fortzuführen, gewinnt die gelernte Werklehrerin und Meisterbäuerin aus dem Gedanken, „Familie, Betrieb, die erlernten Berufe und Hobbys mit einfachen Mitteln und ohne große Investitionen zu einem regelmäßigen Einkommen zu entwickeln“. Und sie hält „strahlende Kinderaugen“ für die schönste Auszeichnung. us

## SO URTEILT DIE DLZ



**D**iese Idee zieren mehrere Vorteile. Einer ist natürlich die Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft und ein anderer als ein Beitrag zum Betriebseinkommen. Und zwar egal, ob in der Schweiz, in Deutschland, in Österreich oder sonst wo.

Ein weiterer Pluspunkt ist ihre Wandelbarkeit. Damit kann die Idee passend gestaltet werden, auf jeden Betrieb und zu den Menschen, die dort arbeiten und davon leben. Dieses Konzept nutzt eine berufliche Vorbildung, muss aber nicht. Für Lernort Bauernhof bieten die Initiatoren Aus- und Weiterbildungen an.

Das alles gefällt mir. Am besten finde ich, dass die Frauen auf den Betrieben sich ein Standbein aufbauen können, dass sie jeweils nach ihrem Anspruch an Zeit für die Familie, Betrieb und für sich gestalten. Sind die eigenen Kinder klein oder gibt es Altenteiler zu versorgen, dann ist das Angebot kleiner, und wenn mehr Zeit ist, einfach größer. Bedarf an Aufklärung und Imagepflege über und für Landwirtschaft besteht immer und überall.

*Ursula Schlaghecken, Redakteurin dlz agrarmagazin*